

# III. Regionale Integrationskonferenz Weser-Ems „Wohnen und Leben“

**Was kann die örtliche Gemeinschaft leisten**

**Erfahrungsbericht aus dem Landkreis Cloppenburg  
zur Integration im ländlichen Raum**



# **I. Zuzug von Spätaussiedlern in den Landkreis Cloppenburg und die Gemeinde Molbergen**

1. Ausgangslage
2. Zuzug der Spätaussiedler
3. Integration der Spätaussiedler



- II. **Ausblick bei der Integration von Flüchtlingen im ländlichen Raum**
  - 1. Ausgangslage  
Daten/Zahlen/Aufnahmequote
  - 2. Unterbringung der Flüchtlinge
  - 3. Integration – Querschnittsthema im Landkreis
  - 4. Einzelne Maßnahmen zur Integration im Landkreis Cloppenburg
  - 5. Fazit

# 1. Ausgangslage



**Entwicklung der Einwohnerzahlen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten  
Landkreis Cloppenburg Gesamt und Gemeinde Molbergen 1989-2015**

	Landkreis			Molbergen		
	Einwohner		Sozialvers.*	Einwohner		Sozialvers.*
	30.06.	31.12.		30.06.	31.12.	
1989	116.502	117.568	30.548	4.743	4.777	552
1990	118.959	120.441	32.569	4.806	4.856	597
1991	121.832	123.264	34.978	4.859	4.967	637
1992	125.080	127.214	35.848	5.107	5.231	653
1993	129.471	131.691	36.459	5.438	5.511	657
1994	134.179	136.552	37.066	5.687	5.772	672
1995	138.807	141.179	37.581	5.963	6.060	736
1996	142.127	142.680	38.158	6.149	6.236	796
1997	143.995	144.526	38.917	6.372	6.427	859
1998	145.670	146.031	39.296	6.626	6.563	919
1999	147.296	147.894	40.130	6.714	6.797	970
2000	148.714	149.647	41.440	6.892	6.987	1.041
2001	150.654	150.973	41.768	7.254	7.248	1.013
2002	152.208	152.299	42.202	7.382	7.313	1.081
2003	153.252	153.283	42.517	7.436	7.509	1.166
2004	154.559	154.804	42.826	7.731	7.733	1.224
2005	156.215	155.642	42.950	7.886	7.718	1.256
2006	156.828	156.241	43.586	7.874	7.741	1.244
2007	157.672	157.164	45.510	7.931	7.756	1.278
2008	157.974	157.268	46.635	7.853	7.680	1.268
2009	158.353	157.506	47.601	7.756	7.587	1.230
2010	158.968	158.194	48.611	7.882	7.672	1.335
2011	159.654	159.290	50.645	7.776	7.797	1.436
2012	161.251	160.033	53.109	8.121	7.950	1.494
2013	161.547	160.176	54.350	8.171	8.053	1.532
2014	162.381	162.350	55.977	8.402	8.202	1.522
2015	164.154	164.734		8.331	8.429	

\*: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte  
am Arbeitsort jeweils am 30.06. des Jahres

## 2. Zuzug von Spätaussiedlern in den Landkreis Cloppenburg und in die Gemeinde Molbergen

- „Ermland-Siedlung“ in Cloppenburg/Emstekerfeld  
rd. 100 Familien aus Ermland/Ostprien (Mitte der 60er-Jahre)
- „Friedland-Siedlung“ in Molbergen  
rd. 330 Personen (Mitte der 70er-Jahre)
- seit Beginn der 90er-Jahre Zuzug von 20.000 Aussiedlern  
in den Landkreis Cloppenburg  
Ballungsgebiete: Stadt Cloppenburg u. Gemeinde Molbergen  
Anteil: rd. 13 % der Bevölkerung  
bis zum Inkrafttreten des Wohnortzuweisungsgesetzes
- Gemeinde Molbergen  
heute: 8.030 Einwohner, davon ca. 3.500 Spätaussiedler,  
davon ca. 2.000 Pflingstler, „Mitglieder der Freien Evangelium-  
christengemeinde“

### 3. Integration der Spätaussiedler

- Spätaussiedler sind in Gänze zwischenzeitlich vollumfänglich beruflich integriert, Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse und wirtschaftlicher Erfolg der Region ohne Zuzüge undenkbar  
Am Anfang allerdings: Sprachkurse, Beschäftigungs- und Schulungsprogramme, Lohnkostenzuschüsse etc.
- anfängliche, erhebliche Integrationsprobleme bei jugendlichen Spätaussiedlern sind zwischenzeitlich überwunden (Netzwerk für Integration)
- Integration in Wohnung anfänglich durch Zusammenlegung und dann durch überwiegenden eigenen Wohnungsbau (Bereitstellung von Bauplätzen) ohne Probleme erfolgt
- durch Zuzug der Spätaussiedler kinderreicher Landkreis Cloppenburg = jüngster Landkreis der Bundesrepublik (0 – 25 Jahre: LK Clp = 30,3 % / Nds. = 24,7 % / BRD = 23,7 %)

### 3. Integration der Spätaussiedler

- allerdings auch Probleme durch besondere Abgrenzung der Pfingstler, die aus religiösen Gründen sich stark vom öffentlichen Leben „abkapseln“
  - Vereinsleben wird gemieden (im ländlichen Raum wichtige Rollen im sozialen Leben)
  - teilweise werden Kinder nicht in den Kindergärten oder zu Klassenausflügen geschickt
  - aus religiösen Gründen wird ab einem bestimmten Alter die Teilnahme am Sportunterricht und anderen Unterrichtsinhalten abgelehnt
  - zwischenzeitlich deshalb auch Bestrebungen zu einer eigenen Bekenntnisschule, eigenen Kindergärten, obwohl Infrastruktur vollumfänglich von der Gemeinde Molbergen geschaffen wurde



## II. Ausblick für die Integration von Flüchtlingen im Landkreis Cloppenburg

- 1. Daten / Zahlen / Aufnahmequote  
Landkreis Cloppenburg: 16555 Personen, die nicht  
Deutsche oder EU-Bürger sind**

### Leistungsberechtigte nach dem AsylbLG

<b>31.12.2015:</b>	<b>1.825</b>
<b>31.03.2016:</b>	<b>2.764</b>
<b>30.06.2016:</b>	<b>2.707</b>
<b>30.09.2016:</b>	<b>2.223</b>
<b>31.12.2016:</b>	<b>1.800 (geschätzt)</b>

# Daten / Zahlen / Aufnahmequote

Asylbewerber:	1.057
Asylbewerber bislang ohne Asylantrag:	112
Duldung:	189
Asylberechtigte:	98
Anerkannte Flüchtlinge:	1.098
Subsidiärer Schutz:	727
Abschiebungshindernisse:	78
Neue Quote vom 01.01.2016:	1.494
Bereits zugewiesen:	1.494
Ausstehende Zuweisungen:	0
Abschiebungen 2016:	276 Personen
Freiwillige Ausreisen 2016:	243 Personen

## 2. Unterbringung der Flüchtlinge

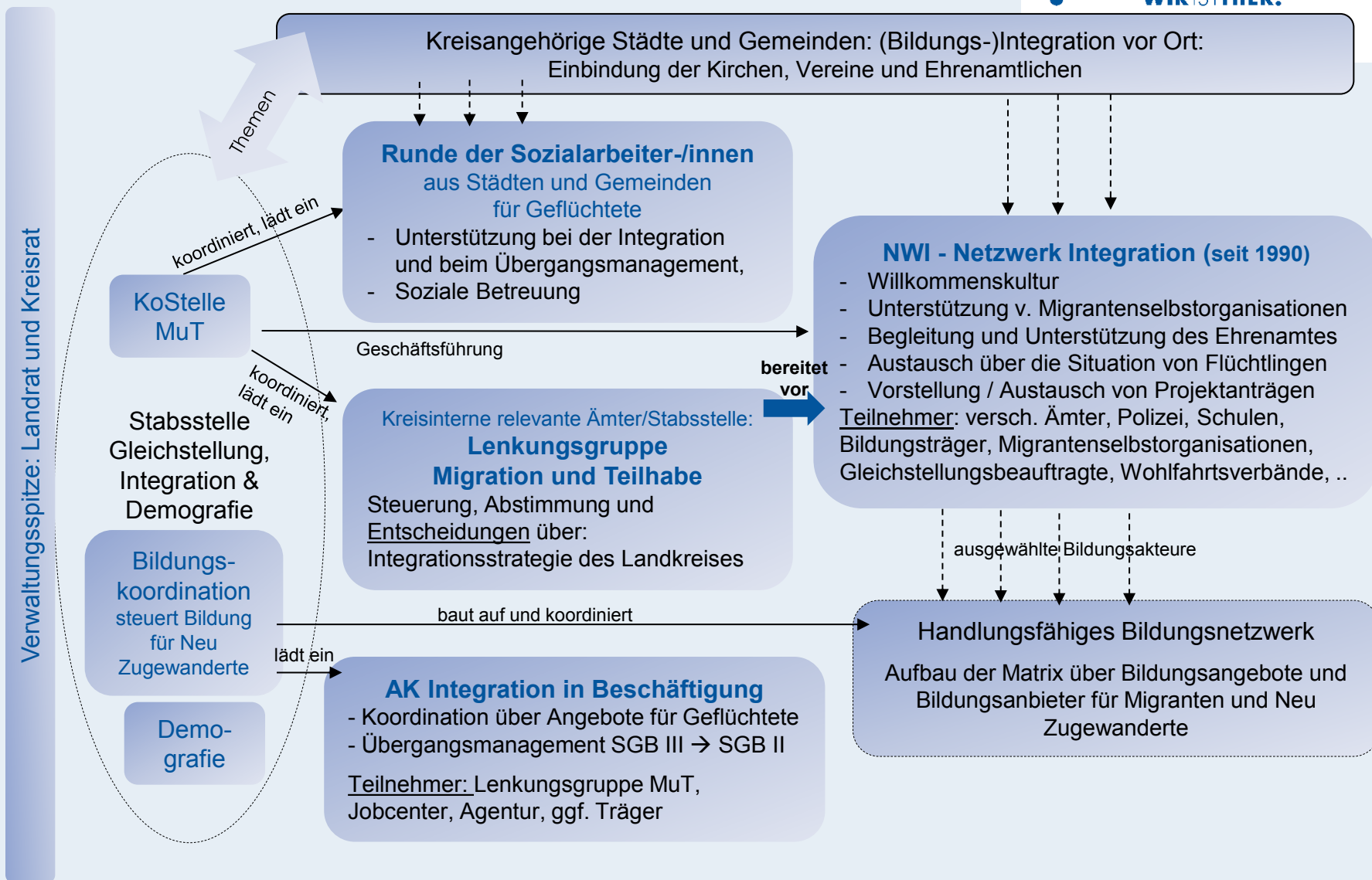
Soweit es möglich ist, sollte eine dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge in Wohnungen erfolgen.

LK Cloppenburg:

Gemeinschaftsunterkünfte ca. 600 Flüchtlinge

Der überwiegende Teil ist damit dezentral in Wohnungen untergebracht.

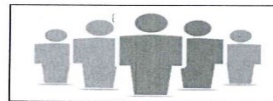
# 3. Integration – Querschnittsthema im Landkreis





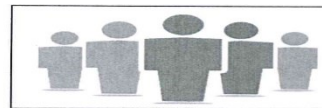
**Sozialämter der Städte und Gemeinden**

- Leistungen nach dem AsylbLG
- soziale Betreuung / Hauswarte Asylunterkünfte
- Anträge für I-Kurse



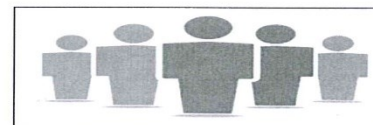
**Ausländerbehörde**

- BAMF-Bescheid
- Aufenthaltstitel



**Jobcenter**

- Arbeitslosengeld II
- Integration in Arbeit



**Kreissozialamt**

- Übergangsmanagement
- Sprachmittler / in der Kreisverwaltung / im Jobcenter
- Arbeitskreis "SozialarbeiterInnen von Geflüchteten" Städte u. Gem.
- Lenkungsgruppe Migration und Teilhabe
- Arbeitskreis „Integration in Beschäftigung“

**VHS / Kath. Bildungswerk**

- Sprachkurse Landkreis
- Fragebogen für AA
- Antrag für I-Kurse

**Agentur für Arbeit**

- Integrationsmaßnahme vor Anerkennung

**Caritas-Sozialwerk**

- Gemeinschaftsunterkünfte
- FIM

**DRK-Projekt**

- Gemeinschaftsunterkünfte
- 2-Team, Wohnungsfragen beim Übergang vom Sozialamt zum Jobcenter

**Alle Bildungsträger**

- I-Kurse usw.

## 4. Einzelne Maßnahmen zur Integration im Landkreis Cloppenburg

- dezentrale soziale Betreuung der Asylbewerber
- landkreiseigene Sprachkurse für alle Flüchtlinge in allen Städten/Gemeinden/Ortsteilen, daneben die Planung und Koordination der Sprachkurse
- Planung und Koordination der Sprachförderung in den Kindergärten
- soweit erforderlich zusätzliche Sprachkurse in den Schulen über BuT-Mittel
- Einsatz von Sprachmittlern durch den Landkreis bzw. über die Integrationslotsen
- MiMi-Projekt zur Gesundheitsförderung von MigrantInnen

- Familienpaten/Innen Unterstützung von geflüchteten Familien durch ehrenamtliche Paten/Innen
- Übergangmanagement AsylbLG, SGB II
- Einbindung der Kirchen, Vereine und sonstiger Ehrenamtlicher vor Ort
- etc. etc.

## Aufgabenbeschreibung

Inhalte / Aufgaben der „Dezentralen sozialen Betreuung der Asylbewerber“

Vorrangig gilt es, grundlegende bzw. dringliche Problemstellungen aufzufangen:

- **Erstberatung** für alle neu aufgenommenen Asylbewerber (möglichst in der ersten Woche: Information und ggfs. Begleitung hinsichtlich der notwendigen Angelegenheiten in Bezug auf Wohnung, Behördengänge, Gesundheit und Kindergarten und Schule; Rückmeldung per Mail an die örtlichen Sozialämter)
- Hilfestellung bei der **(Erst-)Orientierung** im neuen Lebensumfeld



- Krisenintervention (insbesondere bei dringenden Problemen in Familie und Nachbarschaft)
- Dringliche Betreuungswünsche der örtlichen Sozialämter (mit kurzer Rückmeldung per Mail)

### **Weitere Inhalte / Aufgaben sind:**

- Erstansprechpartner, allgemeine soziale Beratung und Betreuung im täglichen Leben
- Allgemeine Beratung in Fragen der Gesundheitsvorsorge und der ärztlichen Versorgung, Hilfestellung und ggfs. Begleitung bei Arzt- und Krankenhausbesuchen
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt
- Hilfe und Beratung bei Anträgen und Formularen



- Familienberatung
- Unterstützung und Begleitung bei Amtsbesuchen/Behörden
- Informationen, die für das Zusammenleben verschiedener Ethnien und Religionen in dem Wohnumfeld notwendig sind
- Aufklärung über Gesundheit, Hygiene und Hauswirtschaft, Mülltrennung usw.
- Hinweis auf andere Beratungsstellen / Behörden (Flüchtlingsberatungsstellen, Sozialberatung, Schuldnerberatung, Suchtberatung, Jugendamt, ehrenamtliche Flüchtlingsberater, usw.) und bei Bedarf Weitervermittlung
- Beratung über Möglichkeiten der Rückkehr oder Weiterwanderung

- Anmeldung, Begleitung und Durchführung des Kindergarten- oder Schulwechsels
- Beratung beim Wohnungswechsel
- Mitwirkung bei der Integration in Bildung, Ausbildung, Arbeit und Freizeitangeboten
- Unterstützung bei der Anerkennung und Übersetzung von ausländischen Zertifikaten
- Zusammenarbeit mit bzw. Initiierung und ggfs. Begleitung von (ehrenamtlich) engagierten Personen und Institutionen hinsichtlich der Betreuung und Integration von Asylbewerbern
- Sprachkursbegleitung
- Förderung von Akzeptanz und Toleranz zwischen Flüchtlingen und der einheimischen Bevölkerung

Die vorstehende beispielhafte Aufzählung ist nicht abschließend.

Die eingesetzte Fachkraft entscheidet im Einzelfall über Art und Umfang der notwendigen Beratung und Hilfestellung.

Es ist den Städten und Gemeinden freigestellt, Ergänzungen vorzunehmen oder Schwerpunkte dem Betreuungsbedarf vor Ort anzupassen.

## 5. Fazit

Bei entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen (Sprachkurse etc.) und der Bereitschaft der Flüchtlinge wird berufliche Integration aufgrund des Arbeitskräftebedarfes im Landkreis Cloppenburg vollumfänglich gelingen.

Die im Landkreis Cloppenburg praktizierte, überwiegende Unterbringung in dezentralen Wohnungen und die damit verbundene Betreuung durch Nachbarn, Familienpaten, soziale Wohlfahrtsverbände wird auch zur gesellschaftlichen Integration beitragen (Integration im Vereinsleben wird beispielsweise praktiziert).

Entscheidend wird sein, wie durch o.g. Maßnahmen eine Abschottung aus religiösen und sonstigen Gründen vermieden wird.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**